

Bekleidung

Aufgrund der Eigenheiten von Höhlen, meist kalt, feucht bis nass sowie manchmal eng oder/und lehmig zu sein, kommt der Bekleidung des Höhlenforschers besondere Bedeutung zu. Um diesen Umständen Rechnung zu tragen, sollte die Bekleidung jedenfalls verschleißfest, wasserabweisend und gut isolierend sein. Der Fachhandel bietet hierzu verschiedene Lösungen an, um der jeweiligen Anwendung Rechnung zu tragen.

Der Schliefanzug (kurz: Schlaz)

Kann aus Stoff, Kunstfasergewebe oder PVC- beschichtetem Gewebe bestehen.

Overalls aus herkömmlichen Geweben (z.B. Baumwolle) finden vor allem in Schauhöhlenbetrieben Verwendung, können jedoch auch bei Geländeerkundungen oder Bergwanderungen nützlich sein, wenn es darum geht, eingangsnaher Teile neu aufgefunderer Höhlen zu erkunden. Sie sind leicht und lassen sich auch in kleinen Rucksäcken verstauen, bieten jedoch nur mäßigen Schutz vor Schmutz und keinen Nässeschutz.

Konventionelle Schlaze (der Schlaz schlechthin) bestehen aus stabilem, reißfestem Gewebe (z. B. Cordura), verfügen meist über Aufdoppelungen an Gesäß und im Bereich der Knie sowie der Ellbögen und sind häufig innen mit einer dünnen Schicht aus Polyurethan versehen. Durch diese Beschichtung wird der Anzug halbwegs wasserdicht, bleibt jedoch luftdurchlässig. Diese Schlaze stellen die Standardausrüstung und das am besten geeignete Mittel für fast alle Höhlentouren dar.

Der Superschlaz besteht aus PVC-beschichtetem Gewebe, er ist in hohem Maße wasserdicht, jedoch nicht mehr luftdurchlässig. Für längere Touren nur bedingt geeignet, da man stark schwitzt, nützlich für sehr nasse oder lehmige Höhlen, insbesondere auch für stark tropfwasserführende Schächte. Superschlaze sind für enge Höhlen mit scharfkantigen Felsen wenig brauchbar, da sie leicht reißen.

Darüber hinaus bietet der Handel auch eine Mischung aus Schlaz und Superschlaz an, der bis zum Gesäß PVC- beschichtet ist, oberhalb jedoch nicht.



In sehr lehmigen Höhlen ist der Einsatz eines Superschlazes durchaus empfehlenswert.



Konventionelle Schlaze sind für fast alle Höhlentouren geeignet.

Unterbekleidung

Anforderungen an die Unterbekleidung

Die Temperatur in durchschnittlichen Höhlen der Alpen liegt meist nur knapp über dem Gefrierpunkt, hinzu kommt die beinahe zwangsläufig früher oder später eintretende Durchnässung des Höhlenforschers (entweder durch Wasser in der Höhle oder durch Schweiß) sowie fallweise Wetterführung. Auch die körperliche Aktivität in der Höhle variiert beträchtlich, oft folgt auf die Anstrengung des Zustiegs eine längere Phase der Bewegungslosigkeit während des Vermessens. Da die körperliche (und allenthalben geistige) Leistungsfähigkeit durch Kälte gravierend herabgesetzt wird, ist es sehr bedeutsam, eine entsprechend wärmende Unterbekleidung zu tragen (bzw. mitzuführen und bei Vermessungsarbeiten vor Ort anzuziehen).

Eine Reihe **handelsübliche Unterzieher** steht für diesen Zweck zur Verfügung. Sie sollten grundsätzlich aus Kunstfasern bestehen, da diese Materialien Nässe kaum speichern, sondern nach außen abgeben (von Baumwolle ist auf jeden Fall Abstand zu nehmen!). Exemplare aus eher dünnem Material sind für Vermessungstätigkeiten wenig geeignet, da sie bei längerer Bewegungslosigkeit zu kalt sind, für touristische Touren jedoch meist ausreichend. Die Modellpalette reicht bis zu dicken, fellartigen Unterziehern, die auch in nassem Zustand noch ausreichend warm sind und bis zu einem gewissen Grad auch die Befahrung von Wasserhöhlen ermöglichen.

Aufgrund der Tatsache, dass der Höhlenforscher im Regelfall während einer Tour abwechselnd schwitzt und dann wieder friert, empfiehlt es sich einerseits, sich nach dem Zwiebelschalenmodell zu kleiden, andererseits auch trockene Reservebekleidung (zumindest bei langen Touren) mitzuführen.

Neoprenanzüge (zur Anwendung kommen Nass- bzw. Halbtrockenanzüge)

Sie sind im Surf- oder Tauchsporthandel, billiger jedoch meist im Höhlenausüstungshandel zu haben. Sie werden hauptsächlich zur Überwindung von Höhlenseen oder Halbsiphonen eingesetzt. Keinesfalls sollten jedoch anstrengende Tätigkeiten über Wasser, z. B. längere Schachtaufstiege, im Neoprenanzug durchgeführt werden, es kann dabei unter Umständen bis zum Hitzschlag kommen. Weiters sind die eng anliegenden Neoprenanzüge sehr bewegungshinderlich.

Schuhwerk

Bergschuhe bieten den Vorteil guter Stabilität und Wärmeisolation und sind meist auch relativ wasserdicht (zumindest bei entsprechender Behandlung). Eine sehr gute Alternative bieten jedoch Gummistiefel: sie sind vollkommen wasserdicht, lassen sich leichter reinigen und trocknen innen sehr schnell, da nicht gefüttert. Weiche Exemplare aus Gummi sind entgegen landläufiger Meinung sehr wohl auch zum Klettern in Höhlen geeignet, und zwar recht gut. Einen weiteren Vorteil bietet die meist sehr grobstollige Sohle, die auch in Lehm und sogar auf angetautem Eis relativ guten Halt bietet. Vorsicht ist jedoch geboten, wenn Gummistiefel im Schnee eingesetzt werden sollen: auf Grund mangelnder Isolation kommt es erstaunlich schnell zu Erfrierungen. Sehr warme Socken (auch hierzu halten die Ausrüster spezielle Lösungen bereit) sind Pflicht, beim Kauf von Gummistiefeln sind solche aus möglichst weichem Material vorzuziehen, da sie zum Klettern besser geeignet sind.

